

entwickeln bzw. umsetzen (S. 41). Als Beispiel für jene aufgeklärte Eliten werden Stephan Schmidheiny und der von ihm gegründete Schweizer Wirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung angeführt.

Diese beiden Gruppen sind als die zentralen Trägerorganisationen zur Durchsetzung von vier globalen Sozialverträgen gedacht, welche allesamt auf den Prinzipien der Kooperation, der Subsidiarität und der Toleranz beruhen und als Ziel die Schaffung eines neuen Bewußtseins der Zusammengehörigkeit jenseits des Wettkampfes haben: Ein Grundbedürfnisvertrag soll der Beseitigung von ökonomischen und sozialen Ungleichheiten dienen, ein Kulturvertrag dem Prinzip der Toleranz und des interkulturellen Dialogs, ein Erdvertrag der Durchsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und ein Demokratievertrag der Realisierung einer globalen politischen Steuerungsfähigkeit.

Letzteres sollte durch die Einberufung einer 'globalen Bürgerversammlung' erfolgen, welche im Rahmen der globalen Zivilgesellschaft konstruktive Vorschläge zur Bestimmung des globalen Gemeinwohls machen und die Rahmenbedingungen für eine kooperative Wirtschaftssteuerung als Alternative zum Wettbewerb erarbeiten und realisieren soll. Diese globale Bürgerversammlung soll zu der allmählichen Umwandlung der UNO-Generalversammlung in einen Weltsenat oder 'Weltbundesrat' führen, in welchem nationale wie übernationale Regierungen vertreten sind (S. 178f.). Als Beispiel für eine Entwicklung in diese Richtung wird häufig die UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung von 1992 in Rio angeführt, welche zu einem überwiegenden Teil von NGOs mitorganisiert und gestaltet wurde, wengleich als Träger und Financier die UNO selbst auftrat. Die globale Bürgerversammlung wird als globaler Akteur verstanden, welche "die Funktion übernehmen könnte, die

organisatorische Basis für Dialoge, Verhandlungen und Partnerschaften mit dem globalen Netz der privaten multinationalen Unternehmen zur Verfügung zu stellen" (S. 180).

De facto ist die globale Bürgerversammlung als eine Art *countervailing power* gegen die globalen Unternehmen gedacht, "welche den Staat und seine Instanzen bei der Führung und Gestaltung der Weltwirtschaft ablösen" (s.o.). So wichtig die beiden sozialen Akteure - die globale Zivilgesellschaft sowie die aufgeklärten Eliten - schon in den vergangenen Jahren waren und auch in Zukunft sein werden, so sehr stellt sich die Frage nach deren Schlagkraft und Durchsetzungsvermögen in der heutigen Weltwirtschaft und Weltpolitik. Diese Problematik wird von den AutorInnen natürlich auch selbst erkannt und in einem Abschlußkapitel kurz diskutiert. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Frage, inwieweit MNU einerseits sowie die Völker, Städte und Regionen des reichen Nordens andererseits fähig und willig sein werden, eine transparente und verantwortungsbewußte globale Steuerung zu fördern sowie entsprechende Verträge auszuarbeiten und zu unterzeichnen. Sicherlich kann und wird der Druck der globalen Zivilgesellschaft sowie die Politik der aufgeklärten Eliten des Nordens einen erheblichen Beitrag zum Umdenken von MNU sowie nationalen Regierungen leisten, ob dieser jedoch ausreichend sein wird, bleibt zumindest einweilen eine offene Frage.

Wenn in der Einleitung des Buches (völlig zu Recht!) die Feststellung getroffen wurde: "Trotz der neuen Demokratisierungswelle stellt das Fehlen institutionalisierter Formen sozial verantwortlicher und demokratisch kontrollierter politischer Macht auf globaler Ebene die fundamentale Schwäche der heutigen Welt dar." (S. 20), so muß hier jedoch festgehalten werden, daß die globale Zivilgesellschaft sowie die aufge-